

deuten, daß sie sich in einer so beredten und warmen Weise der Elbe angenommen haben. Es wäre das von mir ein um so größeres Unrecht, als ich mir selbst bei einer ähnlichen Gelegenheit und zwar in der letzten Sitzung in dieser Kammer, die Befürwortung eines Chausseebaues erlaubte. Es ist mir aber als Deputationsmitglied bei dieser Gelegenheit nicht beigegeben, der Deputation anzufinnen, etwas Anderes vorzuschlagen, als auch diese Petition, wie alle übrigen, lediglich zur Kenntnißnahme der Staatsregierung zu bringen, ebenso hat sich auch die Kammer nicht bewogen gefunden, etwas Anderes zu beschließen, obwohl drei Kammermitglieder sich für diese Petition lebhaft verwendeten, da das Wohl und Wehe vieler Tausenden davon abhängt. Die heute zur Verhandlung kommende Elbangelegenheit halte ich für sehr ähnlich mit den Straßenbaupetitionen, und aus diesem Grunde allein schon würde die Deputation höchst unvorsichtig gehandelt haben, hätte sie einen weiter gehenden, als den im Berichte zu lesenden Vorschlag gemacht, denn, meine Herren, bedenken Sie, daß es bei einzelnen Straßenbaupetitionen auch vorkommt, daß vier, fünf oder sechs Redner auftreten, und ihre Gesuche möglichst bevormworten, die Kammer hat sich aber niemals dazu bewogen gefunden, gerade so bevormwortete Petitionen nicht bloß zur Kenntnißnahme, sondern zur Berücksichtigung und zum Baue zu empfehlen, und zwar der ungeheuern Consequenzen wegen, die daraus entstehen würden. Wir sind durchaus nicht im Stande, nach allen Seiten hin zu übersehen, ob die eine oder die andere Chaussee gerade so dringend nothwendig ist, wie das von Einzelnen behauptet wird, wir kennen nicht die relative Wichtigkeit der einen Straße, gegenüber dem ganzen Straßenbausystem und den gesammten Interessen des Staats. Im gleichen Falle befinden wir uns bei der Elbe, welche die Natur gebaut und der Staat nur zu unterhalten hat. Wir wissen durchaus nicht, wo und wie am allernothwendigsten die Unterhaltung angegriffen werden soll, wir wissen nicht, welche Mittel dazu erforderlich sind. Wollten wir trotzdem einen andern Weg betreten, als den bei Straßenbaupetitionen eingeschlagenen, so könnte dies zu Consequenzen führen, die wir manchmal noch bereuen würden. Aus diesem Grunde haben wir auch etwas Anderes nicht vorgeschlagen, als diese Petitionen zur Erwägung an die Staatsregierung abzugeben. Ich erkläre freilich das Wort Erwägung etwas anders, als einer der Herren Abgeordneten es that. Es ist nämlich das Wort Erwägung deshalb unbedenklich auch von mir genehmigt worden, weil ich es fast ganz gleich halte mit Kenntnißnahme. Sobald der Staatsregierung etwas zur Kenntnißnahme vorgelegt wird, ist sie verpflichtet, es zu erwägen, also ob man dieses oder jenes Wort gebraucht, bleibt sich ziemlich gleich. Fast man die Beschwerden, die jetzt so lebhaft vorgebracht werden, näher in's Auge, so reduciren sie sich zuerst darauf, daß wir in den letzten zehn Jahren

und besonders im Jahre 1857 einen sehr niedrigen Wasserstand gehabt haben und daß infolge dessen Uebelstände, namentlich die Leichtstellen mehr wie je zu Tage gekommen und die Schiffe an regelmäßigen Fahrten behindert worden sind. Zur Abänderung dieses ganz allgemeinen Wassermangels können wir nichts beitragen, nur wünschen, daß er bald gehoben und dadurch manche Beschwerde beseitigt werde. Wir sollen aber, wie die Herren Abgeordneten der Elbuferstädte und alle Petenten wünschen, zur schleunigen Regulirung der Elbe eine größere Summe auf das Budget übernehmen und bewilligen. Nach den Erklärungen aber, welche heute bereits von Seiten der Staatsregierung abgegeben worden sind, würde ich es in keiner Weise rathlich finden, weiter zu gehen, als die Deputation vorgeschlagen und die Staatsregierung hier zugesichert hat, denn könnte man auch nach den heutigen Verhandlungen zu der Annahme verleitet werden, als sei bis jetzt wenig oder gar nichts für die Elbe geschehen, so müßte ich doch dem bestimmt widersprechen. Es ist jederzeit eine solche Summe für die Wasserbauten der Elbe auf das Budget gebracht worden, die man wohl verhältnißmäßig nennen kann, und Sie ersuchen aus dem Berichte Seite 178, daß in der letzten Finanzperiode allein 104,687 Thaler lediglich für die Elbe verwendet worden sind. Ich gebe zu, daß vielleicht nach Ansicht der Petenten dieses oder jenes Geld besser und zweckmäßiger hätte verwendet werden und manche Mißgriffe vorgekommen sein können, allein ich muß doch hinzufügen, wir verstehen die Technik der Wasserbaukunst zu wenig, als daß wir sie begründet tadeln und nachweisen können, daß wirklich Das oder Jenes schlecht ausgeführt worden sei. Wende ich mich nun zu der zweiten Beschwerde, welche darin besteht, daß noch keine Winterhäfen angelegt worden seien, so will ich mich über die Verbindlichkeit des Staates überhaupt, Winterhäfen halten und anlegen zu müssen, gar nicht aussprechen; es ist eine streitige Frage und ich kann und werde den Streit heute und hier nicht entscheiden, ob der Staat überhaupt dazu verpflichtet ist? allein erwähnen will ich doch, daß wenigstens früher hier ein kleiner Hafen bestanden hat, den aber auszuschnitten, der Stadtrath sich bewogen gefunden hat, daß nunmehr dieser Hafen fehlt, ist allerdings eben so richtig, als daß für die Dampfschiffe niemals ein Hafen existirt hat, da dazu der frühere viel zu klein war, ob aber der Staat für eine ganz neue Einrichtung, für eine Gesellschaft, die sich deshalb gebildet hat, um von der Dampfschiffahrt Nutzen zu ziehen, die Verbindlichkeit hat, zu diesem Zwecke Winterhäfen zu bauen und zu erhalten, möchte ich doch sehr in Frage stellen. Wende ich mich zu den Anträgen, so hat der Abg. Dr. Loth einen Antrag gestellt, der bedeutend weiter geht, als der der Deputation, und für welchen ich mich nicht erklären kann. Es wäre etwas ganz Anderes, wenn der Antrag nur dahin ginge, es möge die Be-